

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 4

Rubrik: [Für die Küche]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Topfpflanzen. Eine ganze Kategorie davon nennt man allgemein Zimmerpflanzen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß man auch im ländlichen Heim dafür immer mehr Interesse findet. Während der Winterszeit Gartenfreunden in der Wohnung erleben zu dürfen, macht sie heimelig und die Bewohner glücklich.

Blattpflanzen. Es sind Pflanzen, die der warmen Zone entstammen und bei uns nicht blühen, aber uns dennoch als immergrüne Pflanzen mit interessanten Plattformen viel Freude machen. Im allgemeinen verursachen sie uns weniger Sorgen und Mühe als die Blüher.

Aralia Sieboldi mit ihren großgezackten, glänzenden Blättern wird heute recht häufig zu Geschenkzwecken verwendet. Das gilt auch für den *Asparagus Sprengeri*, der mit seinen zierlichen, mit nadelartigen Blättern dekorierten Trieben mit Recht als Hängepflanze sehr beliebt ist. *Aralia* auf einem Gestell, nach oben strebend, und am gleichen Ort den Zierpargel nach unten dekorierend, macht sich sehr hübsch. Der Standort des *Asparagus* muß hell und luftig (nicht zülig) sein.

Araucaria excelsa ist der lateinische Name der bekannten Zimmertanne. Sie verlangt einen schattigen, aber luftigen Standort. Damit ihr Wuchs regelmäßig wird, muß man sie von Zeit zu Zeit drehen. Ein wöchentliches Brausebad mit lauwarmem Wasser trägt viel zu ihrem guten Gedeihen bei und gibt ihr ein frisches Aussehen.

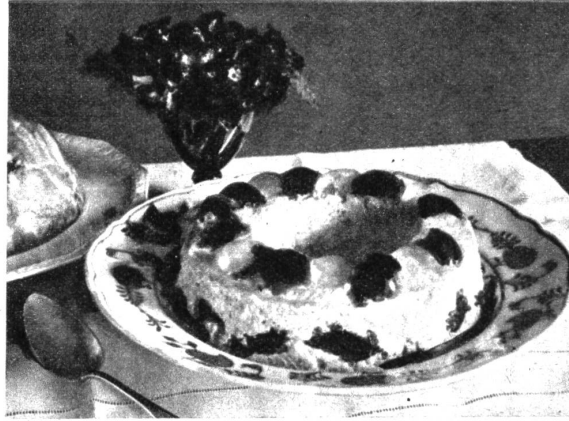
Aspidistra elatior mit ihren bis 50 Zentimeter langen, lanzettförmigen Blättern, die dunkelgrün oder gelb gestreift sind und in dichten Büscheln beieinander stehen, ist eine besonders stark dekorativ wirkende Zimmerpflanze. Dazu kommt noch das Bequeme, daß sie gegen Schatten, Staub und Zugluft nicht empfindlich ist, was selbstverständlich nicht sagen will, daß sie das haben müsse. Nur gegen Sonnenbrand muß man sie schützen. Abwaschen der Blätter fördert das Wachstum.

Nun folgt eine Blattpflanze von Charakter, der *Ficus* oder *Gummibaum*. Seine hagere Gestalt mit den ovalen, trocken scheinenden Blättern eignet sich zur Dekoration von Zimmerdecken, die aber sonnig sein müssen; denn der ganze Habitus der Pflanze ist derjenigen eines Sonnenkinde. Die Blätter müssen häufig abgewaschen werden. Die Pflanze ist gleichmäßig feucht zu halten und gegen Sonnenstrahlen zu schützen.

Eine sehr populäre Zimmerpflanze ist die *Zimmerlinde* (*Sparmannia africana*). Sie verlangt einen hellen Standort, frische Luft und viel Wasser; besonders bei warmer Luft muß man viel gießen. Da man die großen Blätter nicht abwaschen kann, muß man sie von Zeit zu Zeit mit lauwarmem Wasser überbrausen. Hat man für sie einmal den richtigen Standort ausgewählt, so muß er unbedingt beibehalten werden; denn die Zimmerlinde ist eine typische Standpflanze.

Tradescantia viridis, eine der bekann-
testen Hängepflanzen. Es gibt sicher keine Zimmerpflanze, die so leicht zu halten ist, wie diese. Auch ihre Vermehrung durch Stecklinge ist einfach und sicher. Es düngt einem, wenn ein Stengelteilchen auf die Erde falle, so wachse es an. Die Pflanze kommt mir immer vor, wie der Spaß: Fruchtbar und nicht umzubringen. Neben dem Feuchthalten bedürfen die *Tradescantien* absolut keiner Pflege. Etwas aus Dankbarkeit gelegentlich eine bescheidene Düngung wirkt Wunder.

Und weil wir gerade bei den Hängepflanzen sind, so möchte ich hier noch das *Frauenhaar* (*Saxifraga tormentosa*) erwähnen, das man noch recht häufig als Ampelpflanze in den Zimmern antrifft. Ich möchte dem bescheidenen, zierlichen „Nümpferchen“ hier „Beste reden“; es bringt viel Freude ins Haus. (Fortsetzung in Nr. 5) G. Roth



Finnisches Gericht: Man bereitet einen Kartoffelbrei mit Wasser und einem Stück Butter (nicht mit Milch). Eine Auflaufform, am besten eine feuerfeste Glasschüssel, streicht man mit Butter aus, legt auf den Boden kreuzweise feingeschnittene Schinkenscheiben, belegt den Rand mit feingeschnittenen Bratenresten oder Wurstscheiben, zwischen die man einige rohe Zwiebelscheiben legt, füllt auf das Ganze den Kartoffelbrei, giest etwas saure Sahne oder Milch, die mit einem Eigelb verrührt wurde, darüber und



← **Schinkencreme im Reisrand:**
Eine Reisrandform wird mit wenig Aspick ausgegossen und mit Pilzscheiben ausgelegt. Darauf füllt man folgende Masse: 1 Pfund gekochter Schinken wird klein gehackt und mit 200 g Butter verrührt, $\frac{3}{4}$ l Aspick mit etwas Madeira und $\frac{1}{4}$ l geschlagene Sahne (oder doppelt eingekochte Kondensmilch) daruntergerührt und in die Form eingefüllt. Diese wird recht kalt gestellt, dann gestürzt und nach Wunsch garniert. Dazu reicht man eine Cumberlandsauce.

Chronik der Berner Woche

Bernerland

11. Jan. Auf dem kleinen amerikanischen Friedhof in Münsingen, wo 61 amerikanische Flieger bestattet sind, findet eine Totenkehrung in Anwesenheit von Mitgliedern der amerikanischen Gesandtschaft, eidgenössischer und bernischer Behörden statt. Die sterblichen Ueberreste der Flieger sollen nach den Vereinigten Staaten überführt werden.
12. Jan. Die Schule von Blausee-Mitholz ist zurzeit im Unterweisungssaal Bunderbach untergebracht.
— Das schweizerische Jugendskilager, das zum 11. Mal an der Lenk durchgeführt wurde, verzeichnet einen sehr guten Erfolg.
13. Jan. Die Delegiertenversammlung des Oberländischen Schwingerverbandes, die in Reichenbach tagt, beschliesst, den Unspunnen-Schwinger wieder regelmässig durchzuführen.
— Pfrundland erweist sich als gesuchtes Bauland. Der Synodalrat hat bisher überall Einspruch gegen die Veräusserung von Pfrundland erhoben.
14. Jan. Die Kirchgemeindeversammlung Jegenstorf beschliesst den Bau einer neuen Orgel und die Renovation des Turmes, des Daches und des Dachbodens des Kirchenschiffes.
— Die alte Sustenstrasse wird folgendermassen verteilt: Eine Teilstrecke in der Länge von 18 000 Metern wird Innertkirchen überwiesen, die Gemeinde Gadmen erhält 2000 Meter, die restanzlichen Teilstrecken werden vom Staat als Saum- und Wanderwege unterhalten. Sie haben noch eine Länge von 96 000 Metern.
— In der bernischen Staats- und Stadtverwaltung, sowie in der Langen-

thaler Gemeindeverwaltung ist die Verwendung von Kugelschreibern nicht gestattet.

15. Jan. Zu Ehren der Stadt Biel, die eine grosszügige Hilfsaktion für die Bevölkerung von Fluridsdorf durchführte, verleiht die Stadt Wien einer städtischen Wohnbauanlage den Namen Bielerhof.
16. Jan. Auf Rhäterichsboden, wo grosse Bauarbeiten der KWO. im Gange sind, errichtet die Postverwaltung eine rechnungspflichtige Agentur. Auch das Postbureau Saxeten wird zur Postablage befördert.
— Der Grosse Gemeinderat von Langenthal beschliesst, den Opfern von Blausee-Mitholz eine Spende von 5000 Franken, sowie der Winterhilfe eine solche von 1500 Franken zuzuwenden.
— Die Ersparniskasse des Amtbezirkes Aarwangen begeht ihr 125. Jubiläum.
18. Jan. Die Maschinenfabrik Gebr. Bühler in Uzwil erwirbt in Wilderswil Land, um ein Spritzgusswerk zu errichten.
— Der Zwölfstein am Höhweg in Biel wird vom Regierungsrat als Naturdenkmal erklärt.
— Der Regierungsrat verbietet auf der Sustenstrasse von Innertkirchen bis Kantonsgrenze das Hausieren mit Waren jeglicher Art und die Errichtung von Wanderlagern.

Stadt Bern

13. Jan. Die Küchenabfallsammlung ergab im Jahre 1947 weniger als im Vorjahr. In verschiedenen Bezirken musste die Sammlung eingestellt werden. Das Sammelergebnis wurde zu Weihnachtsbescherungen der 9. Kinderkrippen und des Jugendheims der Stadt Bern verwendet.